Vom Fieber in den Sturm

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **47 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Fieber in den Sturm

Hans Altorfer

Das Fieber hat sich wieder gesenkt. Es grassierte epidemiengleich nicht nur auf dem Austragungskontinent Europa, sondern in der ganzen Welt. Milliarden waren von ihm ergriffen. Staatsoberhäupter legten die Politik auf die Seite, Vereinsanlässe mussten abgesagt werden, die Lokale waren leer, die Medienerzeugnisse dafür voll, und alles wegen eines Balles. Eigenartige Welt. Da toben Kriege, da sind Massen auf der Flucht, da hungern Millionen... und all das verliert für vier Wochen seine schreckliche Bedeutung wegen eines Balles und 22 hochbezahlter Männer, die versuchen, ein gut sieben Meter breites Tor mit eben diesem Ball zu treffen oder solches zu verhindern.

Der Sturm ist verebbt. Der Sturm, der nach gewissen Spielen vor allem Städte heimsuchte, also Orte, wo viele Menschen versammelt sind, Menschen verschiedener Nationalitäten und Rassen. Es wird immer wieder behauptet, Sport an der Spitze sei Fortsetzung des Krieges mit andern Mitteln. In diesem Falle wurde durch den Fussballsport der ganz normale hässliche Krieg Tatsache. Natürlich kann man sagen, dass dies Rowdies seien, Rechtsradikale, Hooligans, Skinheads – unliebsame Randerscheinungen also. Aber sie sind da, sie leben unter uns, sie wurden durch das Ereignis Fussball aufgeheizt, in ihrem allgemeinen Frust bestärkt und zogen und schlugen los, vor allem auf Fremde.

Fussball bewegt die Welt. Die Verantwortlichen der FIFA könnten stolz sich in die Brust werfen. Seht, ein Spiel, ein gewöhnliches Spiel um einen Ball schlägt die Welt in seinen Bann. Aber die Medaille hat diese hässliche Kehrseite, die auf alle, auf die Verantwortlichen des Weltfussballs, auf die Medien und auf das gesellschaftliche Umfeld zeigt. Vor allem durch dieses unmittelbare Medium Fernsehen ist man direkt dabei, erlebt, wenn nicht haut- so doch bildschirmnah das Drama, die Fehler der Schiedsrichter, die Tränen der Spieler, die sprachliche Arroganz des Franz Beckenbauer...

Das heizt an, schürt Emotionen, löst Frust aus oder Übermut, zündet den Funken...

Foto: Keystone

Ist ein Spiel, auch wenn viel auf dem Spiel steht und die angesprochenen Ausschreitungen jeweils lokale Ereignisse waren, ist ein Spiel das wert? Warum ist es eigentlich gerade der Fussball, der die Emotionen derart explosiv hoch steigen lässt?

Kann sich die Welt von morgen eine solche Weltmeisterschaft überhaupt noch leisten? ■